

nachweisbaren Daten führt zu ungesicherten „natürlichen“ Systemen, denen vorerst gut umgrenzbare „künstliche“ Einheiten vorzuziehen sind.

6. Literatur:

- (1) Singer, R., Die Röhrlinge, II, in: Die Pilze Mitteleuropas, 1967
- (2) Jahn, H. und Poelt, J., Mitteleuropäische Pilze (Sammlung naturkundlicher Tafeln) 1965
- (3) Bresinsky, A. und Dichtel, B., Bericht der Arbeitsgemeinschaft zur Kartierung von Großpilzen in der BRD; Zeitschrift für Pilzkunde 37, 1–4, 1971
- (4) Krieglsteiner, G. J., Arbeitsgemeinschaft Mykologie Ostwürttemberg, Südwestdeutsche Pilzrundschaue 1975/1
- (4a) Krieglsteiner, G. J., Die Pilze des Welzheimer Waldes und der Ostalb, 1973.
- (5) Michael/Hennig, Handbuch für Pilzfreunde, I, 1958.
- (6) Watling, R., Boletaceae: Gomphidiaceae: Paxillaceae; British Fungus Flora, 1970
- (7) Romagnesi, H., Nouvel Atlas des Champignons, II, 1958
- (8) Ceska Mykologie, 20: 1966 (Bericht in: Mykologisches Mitteilungsblatt Halle 11, 1, 1967)
- (9) Maublanc, A. et Viennot-Bourgin, Les Champignons de France, 1959
- (10) Heinemann, P., Les Boletinees, 1961.
- (11) Cetto, B., Pilze nach der Natur (deutsche Ausgabe), 1973
- (12) Pilat, A. und Usak, O., Pilze (deutsche Ausgabe von: Nase houby), 1954.
- (13) Moser, M., Basidiomyceten II, Röhrlinge und Blätterpilze (in: Gams, Kleine Kryptogamenflora) 1967
- (14) Schmitt, J. A., Strobilomycetaceae, Boletaceae, Paxillaceae und Gomphidiaceae im Saarland, Zeitschrift für Pilzkunde 36, 1–2, 1970
- (15) Haas, H., Pilze in Wald und Flur, 1970
- (16) Leclair, A. — Essette, H., Les Bolets (Atlas Mycologiques-II) 1969
- (17) Kreisel, H., Grundzüge eines natürlichen Systems der Pilze, 1969
- (18) Singer, R., The Agaricales in modern Taxonomy, 1949, 1962
- (19) Neuhoﬀ, W., Das System der Blätterpilze, Zeitschrift für Pilzkunde 21, 10, 1952
- (20) Benedix, E. H., Das Verhältnis der Boletaceen zu den Aphyllophorales und Agaricales, Zeitschrift für Pilzkunde 25, 2, 1959
- (21) Rauschert, S., Montagnea arenaria, Westfälische Pilzbriefe V, 1, 1964.
(weitere Literatur findet sich in 17, 18, 20, 21 u. a.)

Stockschwämmchen im Schwarzwald

In Schramberg und Umgebung kommen überwiegend Nadelhölzer vor. Das Stockschwämmchen ist daher in dieser Gegend ziemlich selten, da es fast ausschließlich an Laubhölzern wächst. Die folgenden Ausführungen stützen sich auf die Beobachtungen mehrerer Jahre.

Unser Grundstück in Schramberg wird von zwei Seiten vom Stadtpark begrenzt. Vor etwa fünf Jahren fanden wir das Stockschwämmchen erstmalig an einem Apfelbaumstumpf (*Pirus malus*). Ein Jahr später erschien dann das Stockschwämmchen in großer Menge am Stumpf einer Salweide (*Salix caprea*). Vor zwei Jahren fanden wir dann das Stockschwämmchen an einem Stumpf des Faulbaumes (*Rhamnus frangula*) und an einem Stumpf der Zitterpappel (*Populus tremula*). Alle diese Baumstümpfe befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Außerhalb des Stadtparks wurde in diesem Jahr das Stockschwämmchen an einer Winterlinde (*Tilia cordata*) gefunden.

Wie Herr Rektor Max Hetzel, Hornberg, feststellte, handelt es sich bei diesen Stockschwämmchen um eine sehr helle Art, die aber durch den schuppigen Stiel mit kleinem Ring und den braungelben Hüten mit hellerer Mitte eindeutig bestimmt werden konnte in Abgrenzung zum sehr bitteren Grünblättrigen Schwefelkopf und zum Samtfuß-Rübling, dem Winterpilz. Bekanntlich hat der bittere Grünblättrige Schwefelkopf im Gegensatz zum schmackhaften Stockschwämmchen keinen schuppigen Stiel.

Im April 1974 erschien das Stockschwämmchen massenweise, monatelang fehlte es dann. Im November 1974 wuchs es bei milder, nasser Witterung wiederum massenweise. Nach den darauf folgenden Nachtfrösten waren die Pilze erfroren. Erst Ende Dezember 1974 erschien bei milder Witterung das Stockschwämmchen wieder. Am 28.12.74 haben wir uns daher ein ausgezeichnetes Pilzgericht aus Stockschwämmchen u. Eiern zubereitet. Der Pilz wuchs auch Anfang Januar 1975 weiter. Am 2. Januar 1975 holten wir uns nochmals Stockschwämmchen, die zu einer ausgezeichneten Pilzsuppe ausreichten. In der folgenden Nacht gab es Frost, die Pilze waren erfroren.

Das wiederholte Auftreten des Stockschwämmchens in den Monaten April 1974 bis Januar 1975 läßt den Schluß zu, daß es sich hier um einen Pilz handelt, der praktisch das ganze Jahr vorkommt, wie der Samtfuß-Rübling.

Voraussetzung ist genügend Feuchtigkeit und Wärme. Schon bei wenigen Graden über Null konnte ein Wachstum dieses Pilzes beobachtet werden.

Das Stockschwämmchen, ein ausgezeichnete Speisepilz, ist in Schramberg und Umgebung noch viel zu wenig bekannt. Deshalb haben wir in der Pilzberatung und bei Diavorträgen immer wieder darauf hingewiesen, daß dieser Pilz weit schmackhafter, wertvoller und bekömmlicher als der Hallimasch ist.

Da das Stockschwämmchen sozusagen vor unserer Haustüre wächst, besitzen wir eine „Stockschwämmchenzucht“, die uns die Natur jedes Jahr kostenlos schenkt.

Dr. Karl Walz u. Karl-Adolf Walz
Pilzberater, 723 Schramberg

Auf Morcheljagd!

Wieder einmal hat sich für mich der Spruch „Hartnäckigkeit führt zum Erfolg“ als wahr erwiesen.

Seit Ende März durchstreifte ich bei jeder Gelegenheit die Auenwälder von Donau und Iller in der Ulmer Umgebung, auf der Suche nach Morcheln. Erst als ich schon fast mein ergebnisloses Bemühen aufgeben wollte, wurde ich fündig. Anfang Mai bekam ich gleich zwei Arten von Morcheln, *Morchella esculenta* und *Morchella conica*, vor die Kamera.

Da ich bisher diese Art der Pilzsuche noch nicht kannte, aber schon oft vom einmaligen Erlebnis der Morchelsuche gelesen hatte, wollte ich es dieses Mal selbst erleben.

Sorgfältig hatte ich mich auf diese Exkursionen vorbereitet. Nach Möglichkeit wollte ich möglichst viele Arten meiner Dia-Sammlung einverleiben. Das Studium der mir zur Verfügung stehenden Fachliteratur hatte ich bereits im Vorjahr begonnen, um gleich an den richtigen Stellen mit der Suche beginnen zu können. Da die Standorte oft sehr unterschiedlich beschrieben werden, ging ich systematisch vor und schrieb alle in Süddeutschland bekannten Arten mit den angegebenen Fundorten heraus. Dabei stellte ich fest, daß die Speisemorchel gerne humusreiche Böden, Laubwälder von Flußniederungen und vor allem Eschen, Pappeln, Ulmen und Weiden zu bevorzugen scheint.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [11_2_1975](#)

Autor(en)/Author(s): Walz Karl, Walz Karl-Adolf

Artikel/Article: [Stockschwämmchen im Schwarzwald 5-6](#)